

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2016)
Heft: 53: Reisekarten der Schweiz : von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert

Artikel: Strassenkarten
Autor: Feldmann, Hans-Uli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

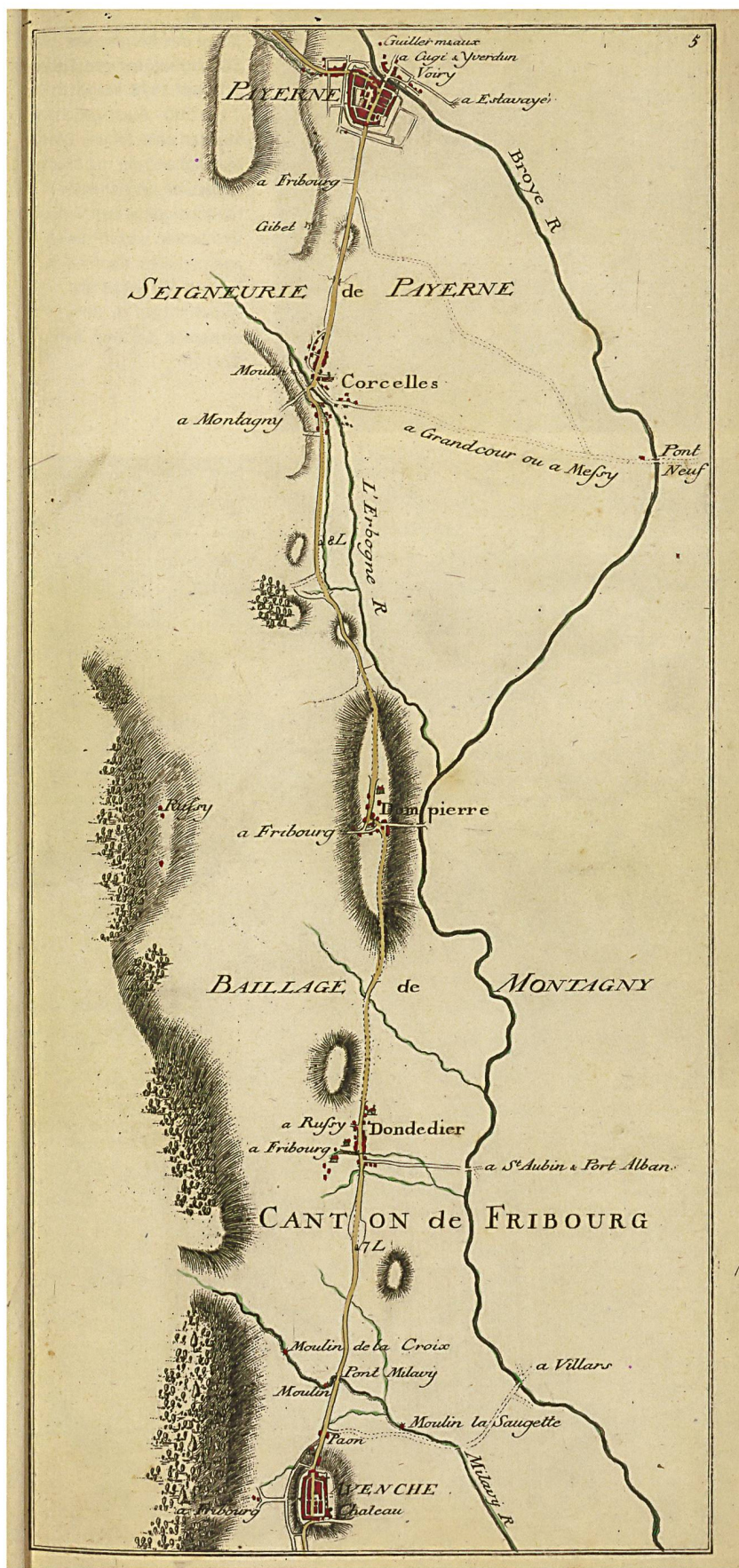


Abb. 11: Carte topographique de la Grande Route de Berne à Genève [...] von Pierre Bel, 1783. Blatt 5, Massstab ca. 1:35 000. Erste Strassenroutenkarte in Streifenform. Um das Papierformat optimal auszunutzen, weist jedes Blatt eine andere Orientierung auf, die mit einer kleinen Windrose gekennzeichnet ist (einzig auf Blatt 5 fehlt eine solche). Kupferstich, handkoloriert, Format je ca. 14,5 x 32 cm (ZB Zürich, Atl 3559 Bl.5).

ten Abzweigungen mit dem Ziel der abgehenden Route eingetragen sind. Burgen, Schlösser und Kirchen sind in Seitenansicht dargestellt, die Städte und Ortschaften hingegen im Grundriss wiedergegeben. Die je fünfzehn, etwa 14,5 x 32 cm grossen, sich jeweils um einige Zentimeter überlappenden Kartenblätter, liessen sich zusammen mit einem Titelblatt zu handlichen Büchlein zusammenbinden. Weil das Papierformat optimal ausgenutzt wurde, weist jedes Blatt eine andere Orientierung auf, vorbildlich mit einer kleinen Windrose markiert.

Carte des principales Routes de la Suisse [...]

von Johann Georg Heinzmann, 1795

Johann Georg Heinzmann (1757–1802) von Ulm war in Bern als Buchhändler tätig, wurde Chef der Typographischen Gesellschaft und veröffentlichte insbesondere Handbücher für Reisende. Die *Carte des principales Routes de la Suisse Où l'on a marqué les Distances d'un Endroit à l'autre* = Schweizer Karte der Hauptstrassen und der Entfernungen von einem Ort zum andern war eine Beilage zu den *Nachrichten für Reisende in der Schweiz* (1796) (Abb. 12). Die Karte erschien erstmals 1795 und dann in mehreren Versionen bis 1803; sie brilliert nicht durch eine künstlerisch hochstehende Darstellungsweise. Heinzmanns Verdienst ist es, mit Distanzangaben eine der ersten spezifisch auf die Touristen ausgerichtete Karte publiziert zu haben (Abb. 13). Die Karte wurde auch einzeln verkauft. Heinzmann gibt selbst einige Hinweise auf die Entstehung und Bedeutung seiner Strassenkarte:

An Landkarten über die Schweiz hat man noch nichts vortreffliches. Diejenige so ich gebe, dient hauptsächlich zur Kenntniß der Straßen und der Entfernungen; ich habe aber die besten Karten dabey zum Grunde gelegt. Es wird noch lange gehen, bis die Schweiz etwas für Fremde und Einheimische genugthuendes wird aufweisen können.

Mallets ungeheure Karte vom Pays-de-Vaud (Man sehe nur wie groß die Seen gezeichnet sind, wie enorm der Raum hinaus reicht) chokierte schon durch das große 4-Blätter-Format, – und sie sey so gut als sie wolle – sie taugt für den Reisenden nicht. Gut zum Aufhängen in Gallerien; oder in einem Portefeuille zu verwahren.

Dass meine Karte noch Zusätze und Verbesserungen bedarf, weiß niemand besser als ich. Aber Fehlern abzu helfen, die ich nicht genau zu berichtigen weiß, fordert gewiß niemand von mir. Ich habe das Meinige, so viel ich rathen und fragen konnte, redlich gethan. Andere mögen hinzusetzen; auch ist ja leicht hie und dort eine Straße mit der Feder einzuzichnen, da überall Raum gelassen ist, und die Lage der Hauptorte und Straßen Gelegenheit zum Ausfüllen giebt. In meinem Handexemplar habe ich wirklich einige neue Straßen, die ich auf meinen fernern Reisen entdeckt, nachgetragen. So zum Beyspiel läuft eine gute fahrbare Straße von Brugg, über Königsfelden, Mellingen, Mury, Rothenburg nach Luzern. Alle Güterfahren nehmen diesen Weg.

Abb. 12:

Carte des principales Routes de la Suisse [...] von Johann Georg Heinzmann, 1795. Sie erschien in mehreren Versionen bis 1803 als Beilage zu seinen Reisehandbüchern. Kupferstich, Format: 62 x 48 cm, Ausschnitt auf ca. 75% verkleinert (ZB Zürich, 4 Hb 44: 2).

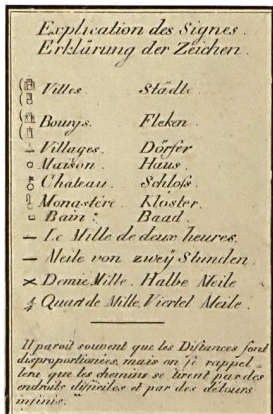


Abb. 13:

Zeichenerklärung zur Carte des principales Routes de la Suisse. Mit den Distanzangaben – laut Kartusche von einem Ort zum andern – bildet sie eine der ersten spezifisch auf die Touristen ausgerichtete Karte. Die nicht übersehbaren Disproportionen entschuldigt der Autor J.G. Heinzmann mit der schwierigen Topographie und den détours infinis.

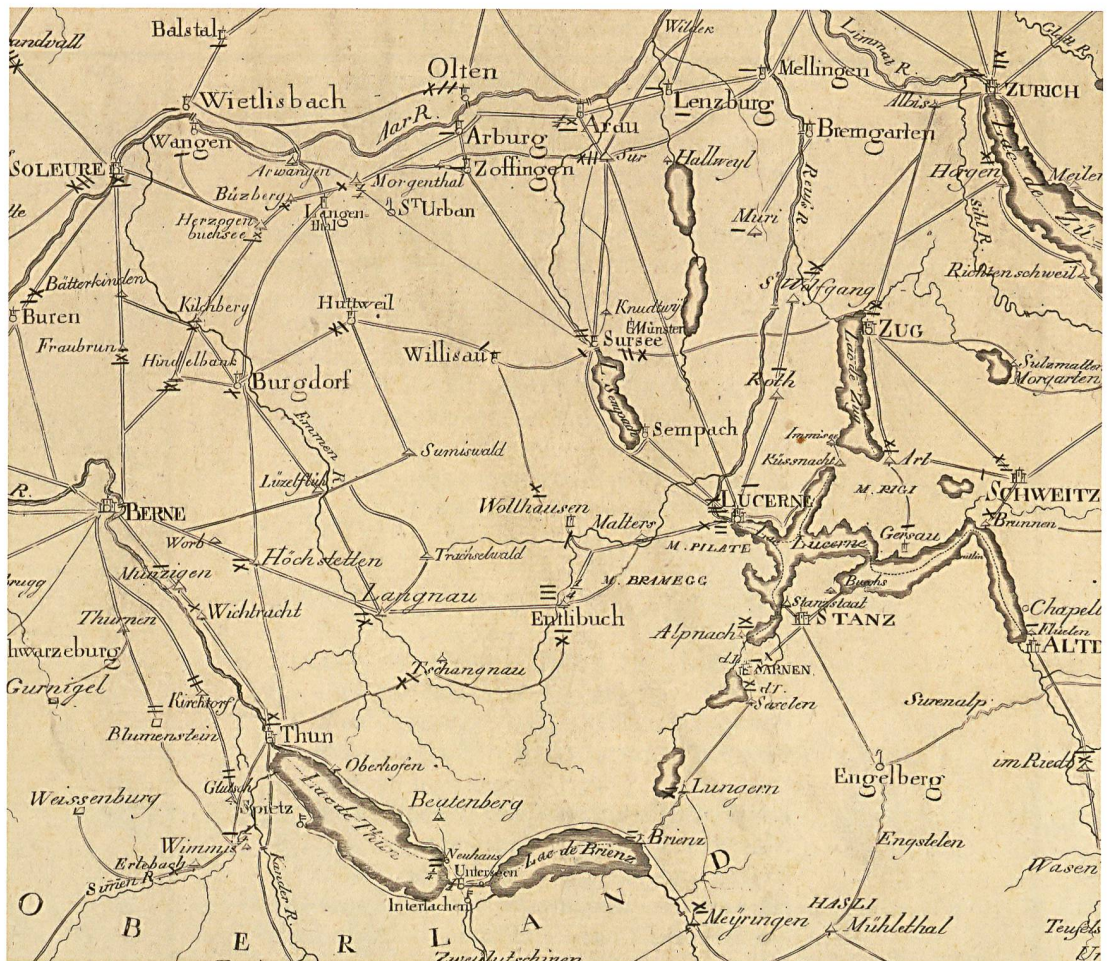


Abb. 14:

Keller's zweyte Reisekarte der Schweiz von 1833, die gegenüber der ersten Ausgabe von 1813 wesentlich verbessert und ergänzt worden ist. Massstab 1:440 000, Steingravur, handkoloriert, Format: 66 x 53 cm (ZB Zürich, 16 Hb 05: 2).

Plan de la Route du Simplon, 1817

Das Verkehrsnetz im Wallis hat sich seit der Antike bis Anfang des 19. Jahrhunderts kaum verändert. Als Napoleon 1800 bis 1805 eine Strasse über den Simplonpass in das eroberte Italien bauen liess (Abb. 15), war dies die erste Fahrstrasse seit jener über den Grosse St. Bernhard, deren Bau der römische Kaiser Claudius angeordnet hatte. Im Jahre 1815 übernahm der neu gegründete Kanton Wallis die Aufgabe, das Strassennetz auch in die Seitentäler weiter zu entwickeln. Aber erst der Einzug der Eisenbahn seit 1850 und die Blütezeit des Tourismus führten zum Ausbau des Verkehrsnetzes und zur Verminderung der Reisezeiten. Die Strassenbauten im Zusammenhang mit den zahlreichen Wasserkraftanlagen des 20. Jahrhunderts vollendeten schliesslich das Werk.

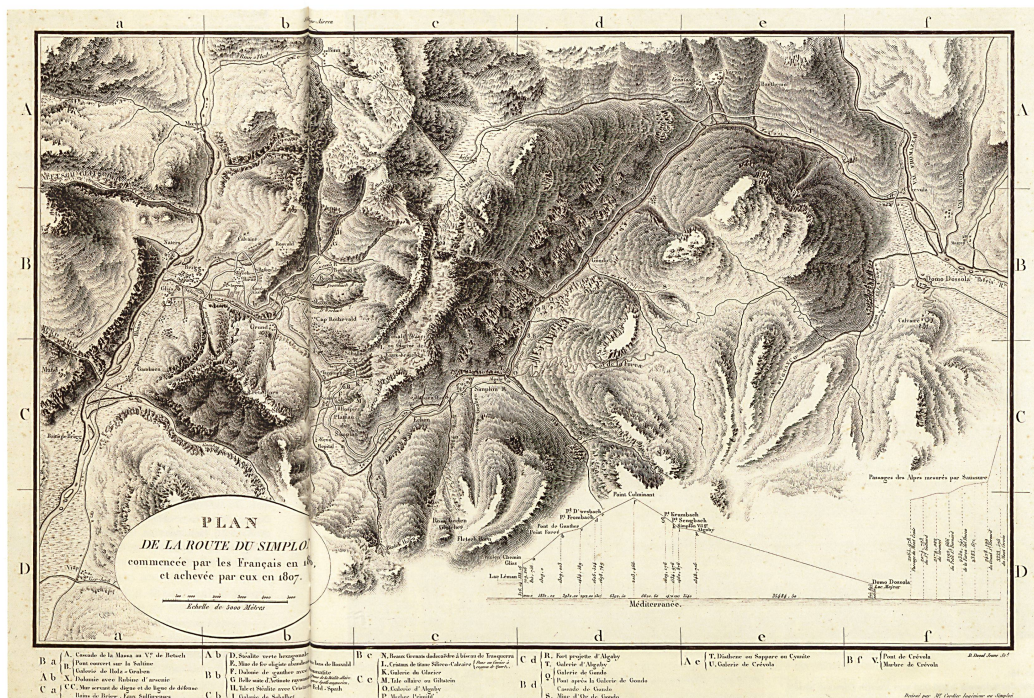
Keller's zweyte Reisekarte der Schweiz, 1833

Gegenüber der ersten Ausgabe im Massstab 1:500 000 von 1813 ist die zweite Reisekarte von Heinrich Keller (1778–1862) im Massstab 1:440 000 wesentlich verbessert und ergänzt worden (Abb. 14). Keller weist in einem Werbetext auf der Rückseite der gefalteten, auf Leinwand geklebten Karte auf diese Vorzüge hin; unter anderem auch auf [...] die im Stich angewandte Vorsicht, dass beim Aufziehen der Karte das Verschneiden von Namen verhütet werde. In der Original-Ausgabe von Keller's erster Reisekarte der Schweiz von 1847 sind neu durch rothe Farbe die Postwagen-Routen eingetragen. In einer dazugehörigen Mitteilung beschränkt er sich, dass seine Karte in London, Paris und Mailand nachgestochen und unter seinem Namen, ja sogar als «Original-Ausgabe» verkauft würden. Dabei seien diese Nachstiche mit Hunderten von Fehlern behaftet.

Karte der Schweiz

von Joseph Edmund Woerl, 1835/36

Die wenig bekannte Karte der Schweiz von Joseph Edmund Woerl (1803–1865) bildet eine wichtige Dokumentation über das Strassennetz der 1820er Jahre. Das 19 Blätter umfassende Werk im Massstab 1:200 000 wurde 1835/36 durch Bartholomäus Herder (1774–1839), Verleger in Freiburg i.Br., herausgegeben (Abb. 16). Es steht damit zwischen den beiden schweizerischen Kartenwerken *Atlas Suisse* (1796–1802) und der *Dufourkarte* (ab 1845). Woerl kompilierte sein Werk aus verschiedenen Karten seiner Zeit, vor allem aber auf den Grundlagen von Johann Heinrich Weiss, Mitautor des *Atlas Suisse* und Vorgänger von Woerl im Herder Verlag. Im Alpenraum hat er unter anderen Keller's zweyte Reisekarte der Schweiz als Vorlage verwendet, was anhand «abgekupfelter» Fehler beweisbar ist. Bartholomäus Herder wandte für seine Produkte nicht den Kupferstich, sondern das billigere Verfahren der Lithographie an. Mit dem Steindruck war er



in der Lage, seine Karten zweifarbig mit Rot für das Verkehrsnetz und die Ortschaften sowie deren Einwohnerzahl zu drucken. Das Kolorit für die Grenzen wurde in Handarbeit hinzugefügt. Damit setzte er offensichtlich auf die stets steigende Zahl der Reisenden und vor allem der Touristen. In Besprechungen wurde auf deren Verwendung hingewiesen: [...] man findet alle Strassen und gangbaren Wege, ja es fehlen selbst die bekannten Hirtenpfade und Jägersteige nicht. [...] Und zum Umgang mit Karten jener Zeit, die für ein breites Publikum zu teuer waren steht folgendes: [...] Theils um mich auf die Reise vorzubereiten, theils um mich in der Schweiz überall leicht orientieren zu können, kopierte ich Wörts Karte so weit, als ich für die gewählten Touren einen Wegweiser nöthig hatte [...].

Literatur

Küst, Thomas: Die «Carte des principales Routes de la Suisse» von Johann Georg Heinemann als topographische Grundlage der ersten geologischen Karte der Schweiz von Charles Gimbernat (1803). In: *Eclogae geol. Helv.*, Vol. 79/1986, Basel, S. 1–12.

Koller-Weiss, Katharina: Aegidius Tschudis grosse Manuskriptkarte des schweizerischen Raums und der angrenzenden Gebiete, um 1565. In: *Cartographica Helvetica* 32/2005, S. 3–16.

Schiedt, Hans-Ulrich: Die «Karte der Schweiz» von Joseph Edmund Woerl. In: *Cartographica Helvetica* 32/2005, S. 33–39.

ViaStoria: Zeit, Raum, Verkehr. In: *Wege und Geschichte*, Heft 2008/2, Bern.

von Cranach, Philipp: Die Strassenkarten von Pierre Bel. In: *Der Weltensammler*, Begleitheft zur Sonderausstellung von 1998 im Schweizerischen Alpenen Museum. Verlag Cartographica Helvetica, Murten 1998, S. 14–18.

Adresse des Autors
Hans-Uli Feldmann, Kartograph
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
E-Mail: hans-uli.feldmann@bluewin.ch

Abb. 15:
Plan de la Route du Simplon
commencée par les Français
en 1800, et achevée par eux en
1807. Kupferstich von D. Duval,
nach einer Zeichnung von Ing.
Joseph Cordier (1775–1848),
publiziert 1817. Nordwestorientierte Karte der napoleonischen Passstrasse mit Höhenprofil und Höhenangaben zu weiteren Alpenübergängen, gemessen durch Saussure. Kupferstich, Format: 48,5 x 30 cm (Privatbesitz).

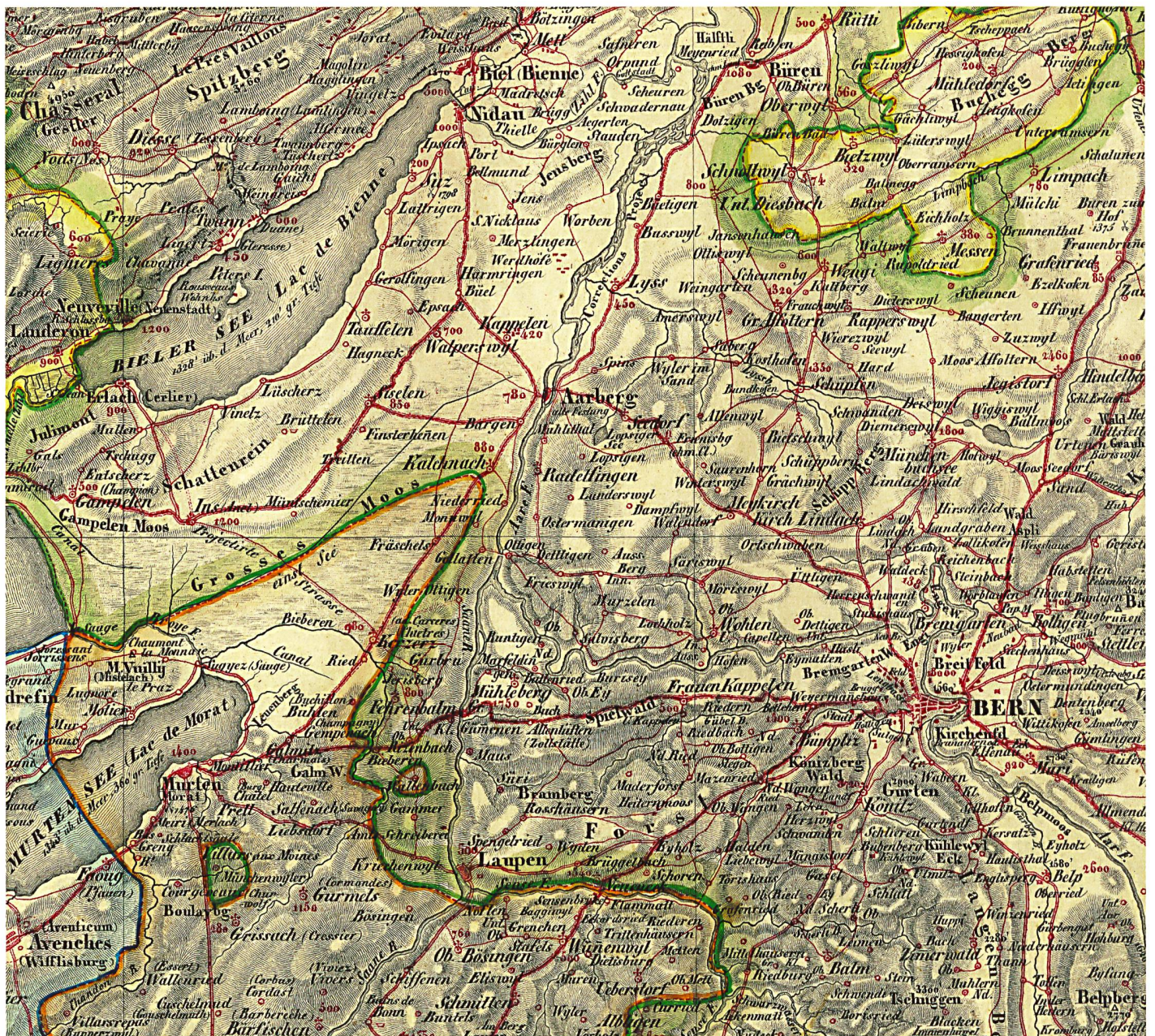


Abb. 16:
Karte der Schweiz 1:200 000 von Joseph Edmund Woerl, 1835/36. Ausschnitt aus Blatt Bern. Die Orte und Strassen sind rot dargestellt, die Verkehrswege in Strassen 1ter und 2ter Klasse sowie Verbindungswege unterteilt. Eine grosse Zahl von Orts-, Flur- und Gebäudenamen sollten den Reisenden die genauere Identifikation des Standpunktes vor Ort zusätzlich erleichtern. Bei den grösseren Ortschaften ist die Zahl der Einwohner und die Höhe über Meer in Fuss festgehalten. Im Grossen Moos ist die kommende Juragewässerkorrektur angedeutet (Corrections Project, Projectirte Strassen). Steingravur, Druck 2-farbig, Grenzen handkoloriert, Format: 43 x 36 cm (swisstopo, K CH S200 6 1835 c).

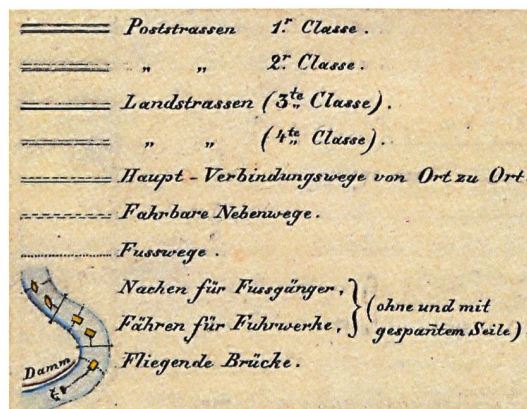


Abb. 17:
Zeichenerklärung zur Topographischen Karte des Eidgenössischen Kantons Aargau 1:50 000, die zwischen 1837 und 1843 aufgenommen wurde. In diesem 4-blättrigen Kartenwerk wurde zwischen Nachen für Fussgänger und Fährn für Fuhrwerke, jeweils mit und ohne gespanntem Seil sowie Fliegenden Brücken, deren Seil in der Flussmitte verankert war, unterschieden (Staatsarchiv Aargau).